

Stadt Dübendorf
Stadtrat



VOLKETSWIL
GEMEINDERAT



Schwerzenbach, 11. Mai 2021

Natur- und Erholungskonzept Flugplatz Dübendorf



Auftraggebende:

Stadt Dübendorf, Gemeinde Volketswil und Wangen Brütisellen, WWF
Zürich, Pro Natura Zürich, Birdlife Zürich

Projekt:
Projektleitung:
Kontakt:

Natur- und Erholungskonzept Flugplatz Dübendorf
Michael Nievergelt
Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO
Bahnstrasse 18b
8603 Schwerzenbach
043 355 58 44
mn@stiftungswo.ch

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage	4
1.1 Über das vorliegende Natur- und Erholungskonzept Flugplatz Dübendorf	4
1.2 Konfliktpotential zwischen ziviler Nutzung des Flugplatzes und dem Naturschutz	4
2 Analyse des Flugplatz Dübendorf	4
2.1 Natur- und Landschaftsraum Dübendorf Flugplatz Dübendorf	4
2.2 Historischer Flugplatz mit Werkflügen	5
2.3 Zugänglichkeit und Umzäunung	6
2.4 Randbebauungen und Denkmalschutz	6
2.5 Lebensräume des Flugplatz Dübendorf	6
2.6 Revitalisierung Chrebschüsselibach / Dürrbach	6
2.7 Flora und Fauna	7
3 Natur- und Erholungskonzept Flugplatz Dübendorf	9
3.1 Zielvorstellung für den Flugplatz Dübendorf	9
3.2 Interventionsräume	10
3.3 Konzeptplan	11
3.4 Leit- / Zielarten	12
3.5 Ziellebensräume nach Delarze 2015	12
3.6 Erläuterungen zu den Interventionsräumen A bis C	14
3.6.1 Artenreiche Wiesen fördern	14
3.6.2 Interventionsraum A Aufenthaltsbereich, Baumraster und Filterwirkung	15
3.6.3 Interventionsraum A Raum für Bildung und Information	16
3.6.4 Interventionsraum A Trittsteine und Kleinstrukturen	17
3.6.5 Interventionsraum B Gewässerrevitalisierung, Begleitstrukturen	18
3.6.6 Interventionsraum B Ruderale Strukturen, ehemalige Rasenpiste	20
3.6.7 Interventionsraum B Siedlungsumgebungsflächen	20
3.6.8 Interventionsraum B Vernetzung fördern, Kleinstrukturen	20
3.6.9 Interventionsraum C Piste als ökologisch wertvolle Fläche	20
3.6.10 Interventionsraum C Revitalisierung Dürrbach	21
4 Umliegendes Vernetzungspotential	22
5 Bewirtschaftung und Pflege	23
5.1 Rahmenbedingungen	23
6 Quellen	24
6.1 Verwendete Grundlagen	24

1. Ausgangslage

1.1. Über das vorliegende Natur- und Erholungskonzept Flugplatz Dübendorf

Dübendorf, Volketswil, Wangen-Brüttisellen, Bird Life Zürich, Pro Natura Zürich und der WWF Zürich sind die Auftraggebenden des Konzepts «*Natur- und Erholungsraum Flugplatz Dübendorf*», das der Stiftung Wirtschaft und Ökologie (SWO) in Auftrag gegeben wurde. Das Konzept zeigt die bestehenden Naturwerte des Flugplatzes und skizziert die Chancen auf, welche das Gemeindekonzept «*Historischer Flugplatz mit Werkflügen*» der Natur und Erholung bietet. Das Konzept soll zudem als Grundlage dienen für die weitere Entwicklung des Flugplatzareals.

1.2. Konfliktpotential zwischen ziviler Nutzung des Flugplatzes und dem Naturschutz

Der Flugplatz Dübendorf bietet mit seiner offenen und weitgehend unbebauten Fläche einen wichtigen Lebensraum. Die bestehenden Wiesenflächen sind wenig intensiv bewirtschaftet und verschiedene Tierarten finden trotz aviatischer Nutzung ihren Platz.

Die Kombination Natur und Aviatik kann jedoch zu Konflikten führen. Die grösste Gefahr für die Flugsicherheit geht dabei von Greifvögeln und Krähen aus, welche durch die landwirtschaftliche Nutzung angezogen werden. Durch geeignete Pflege der Wiesen kann dieses Risiko aber massgeblich reduziert werden. Angestrebte Vogelzielarten wie Wachtel, Kiebitz oder Feldlerche stellen dabei kaum ein Problem für die Flugsicherheit dar. Ebenso ist das Setzen grosswachsender Bäume problematisch, da jene den Sicherheitsbereich der Luftfahrt tangieren können. Um die Konflikte zu minimieren ist eine frühzeitige Planung und Abstimmung von Aviatik und Naturschutz notwendig.

Ein weiteres Konfliktpotential entsteht, wenn die gesamten Infrastrukturanlagen erweitert und auf Kosten der Naturflächen ausgebaut werden. Aus Sicht des Naturschutzes ist es deshalb wichtig, dass Anlagen und Infrastrukturflächen im Bestand und auf bereits versiegelten Flächen verdichtet werden. Dies, um wertvolle Wiesenflächen zu erhalten.

2. Analyse des Areals Flugplatz Dübendorf

2.1. Natur- und Landschaftsraum Flugplatz Dübendorf

Der Flugplatz Dübendorf liegt im Agglomerationsraum Zürich und gehört zu den Gemeinden Dübendorf, Wangen-Brüttisellen sowie Volketswil und wird von diesen umgeben. Zum aktuellen Zeitpunkt wird das Areal mässig aviatisch genutzt und ist für die Bevölkerung nicht öffentlich zugänglich. Das ganze Gelände wird mittels eines Zauns abgesperrt und gesichert.

Der künftige Innovationspark, die Bauten der Luftwaffe, teils inventarisierte Hangarbauten sowie die Rollfelder des Flugverkehrs prägen das Erscheinungsbild des Areals.

Die wenigen künstlichen Einflüsse machen das Gebiet zu einer der grössten zusammenhängenden pestizid- und düngerfreien Wildblumen- und Trockenwiesen des Schweizer Mittellandes. Nitrat- und pestizidfreie Trinkwasserströme sowie ein grosser Grundwasserstrom, der unter dem Areal durchfliesst, unterstreichen die ökologische Bedeutung des Planungsareals. Die unterschiedlichen Vegetationsflächen verleihen dem Areal einen hohen ökologischen Nutzen und verfügen über ein grosses Aufwertungspotential. Sie sind ein wichtiges Grünelement im Landschaftsraum sowie ein bedeutsames Habitat, speziell für Bodenbrüter und Zugvögel.

Das Areal ist durch die Pistenflächen, den Zaun, die Autobahn oder auch den Siedlungsrand stark isoliert. Innerhalb des Areals entstehen so aber auch Habitats, die mehr oder weniger frei von Störungen durch den Menschen sind.

Das erarbeitete Gemeindekonzept «*Historischer Flugplatz mit Werkflügen*» ist eine Chance, die bestehenden Qualitäten der Fläche zu wahren und gezielt zu fördern. Aufwertungen können insbesondere im Bereich der Vernetzung einzelner Wiesenflächen, der Vernetzung hin zum Rand des Areals sowie im Bereich der Naherholung, im Sinne einer Aufwertung, die die Bedürfnisse der Natur berücksichtigt, erreicht werden.

¹Vgl. Aktennotiz, Stadt Dübendorf, Rahmenbedingungen für die Erarbeitung des Konzept Natur- und Erholungsraum Flugplatz Dübendorf, 16.01.2020

2.2. Historischer Flugplatz mit Werkflügen

Die Broschüre «Historischer Flugplatz mit Werkflügen. Ein Flugplatz für das Volk»¹ vom November 2019 umfasst die Ziele des Konzepts der Standortgemeinden Dübendorf, Volketswil und Wangen-Brüttisellen für einen historischen Flugplatz mit Werkflügen. Das Konzept beinhaltet unter anderem folgende Ziele mit Relevanz für die Ökologie und Naherholung:

- Die Entwicklung der Flugbewegungen soll für die Bevölkerung tragbar bleiben. Es soll keine übermässige Belastung durch Fluglärm entstehen, insbesondere an Wochenenden sowie durch Klein- und Sportfliegerei.

Wenn keine maximale Auslastung der Flugbewegungen angestrebt wird, schont dies das Habitat der Bodenbrüter, der Zugvögel sowie die Qualität der Luft und erhöht zudem die Handlungsmöglichkeiten zur Förderung ökologisch relevanter Flächen und Erholungsräumen.

- Die Standortgemeinden wollen die heutigen Nutzungen stufenweise weiterentwickeln und flexibel bleiben, um auf Veränderungen reagieren zu können.

Mit einer sinnvollen Etappierung kann den Ansprüchen sensibler Lebensräume Rechnung getragen werden. Werden Themen wie Ökologie, Erholung und Freiraum miteinander gedacht, können eine Koexistenz erschaffen und die unterschiedlichen Nutzungsansprüche aneinander angepasst werden.

- Die Gemeinden wollen die Entwicklung selbst steuern, um Handlungsspielraum für zukünftige Generationen zu erhalten.

Die selbstständige Steuerung ermöglicht, dass besser auf die sensiblen Flächen eingegangen werden kann.

Die nachfolgende Grafik zeigt den ausgewiesenen Flächenbedarf für das Gemeindekonzept, die Flächen für die Flugsicherung, jene der Luftwaffe und Bundesbasis sowie den Innovationsbereich und seine möglichen Etappierungen. Mit dem ausgewiesenen Infrastrukturbedarf für das Gemeindekonzept, werden deutlich weniger Wiesenflächen beeinträchtigt, als mit dem Businessflugplatz wie es der Bund angedacht hatte. Die Weite des Areals bleibt erhalten, und es bieten sich mehr Möglichkeiten, um Massnahmen für die Förderung der Biodiversität erstellen zu können.

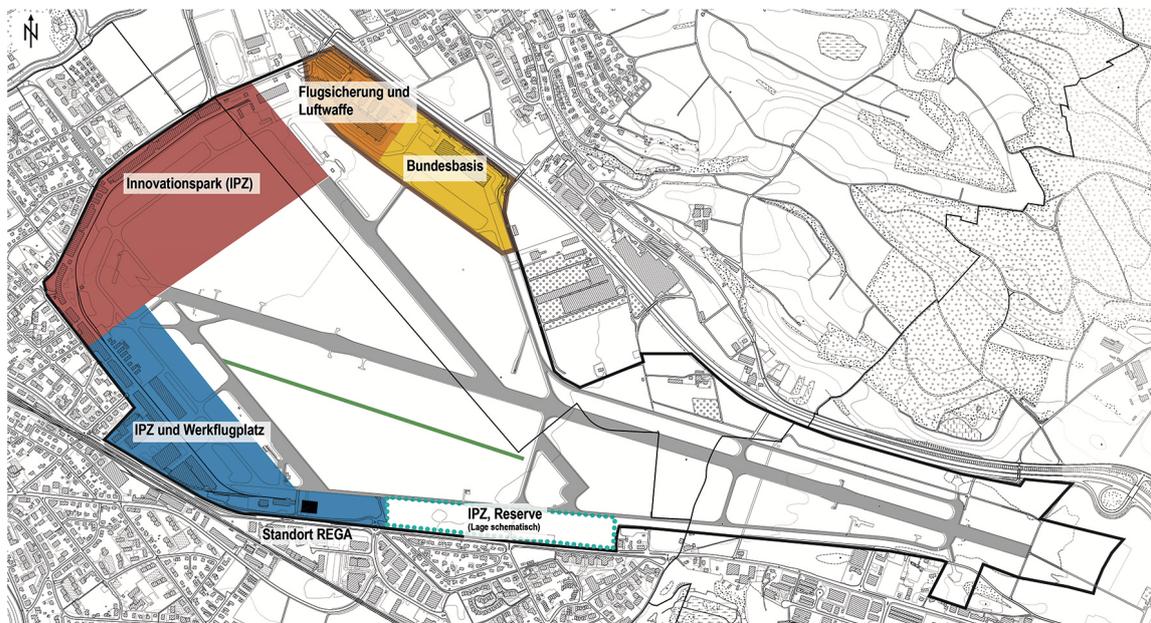


Abbildung: Übersicht Gemeindekonzept Areal Flugplatz Dübendorf, Flächenanspruch, Pisten, Zufahrt und Umzäunung



2.3. Zugänglichkeit und Umzäunung

Die Bereiche der Bundesbasis sowie jener der Flugsicherheit werden umzäunt. Noch ist offen, wie das restliche Areal zugänglich sein wird. Dies wird zu einem späteren Zeitpunkt des Planungsprozesses festgelegt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass möglichst wenig Umzäunung angestrebt wird. Der Innovationspark selbst wird über eine Parkanlage verfügen, die für die Bevölkerung immer begehbar ist. Dies, damit die Nähe zur Natur und der Aviatik besser spürbar ist. Aus Sicht des Naturschutzes wäre dies denkbar. Umso wichtiger ist, dass schützenswerte und trittempfindliche Vegetationszonen abgesperrt und nicht begehbar sind. Wie genau die Flächen abgesteckt werden müssten, wäre in einer Realisierungsphase genauer zu überprüfen, da es dabei stark auf die Ausdehnung der Wiesenflächen und die Realisierung der Massnahme ankommt. Ob weitere Zugänge denkbar wären, ist zu einem späteren Zeitpunkt mit dem zukünftigen Betrieb des Flugplatzes zu überprüfen. Aus Sicht des Naturschutzes soll der Einfluss von Besuchenden möglichst gering und auf einzelne Flächen fokussiert werden. Zu überprüfen wäre, ob der Zugang nur über die Parkanlage des Innovationsparks erfolgen kann oder ob sich ein Zugang auf der Seite des Innovationsparks und über die Flächen des Gemeindekonzepts arrangieren liesse. Dies müsste mit dem künftigen Flugplatzbetreiber abgeklärt werden.

Da gewisse Bereiche mit einem Zaun gesichert werden, ist aus ökologischer Sicht darauf hinzuweisen, dass dazu kein NATO-Draht verwendet und auf Klingendraht verzichtet werden muss. Dies, um das Verletzungsrisiko für Vögel zu minimieren. Falls nötig, soll ein geeigneter Stacheldraht verwendet werden. Zudem ist darauf zu achten, dass der Zaun im bodennahen Bereich kleintiergängig ist.

2.4. Randbebauungen und Denkmalschutz

Gemäss der Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD) verfügt das gesamte Areal über eine hohe Schutzwürdigkeit. Ebenso sind «Start- und Landepisten von 1938 und 1945 - 1949 sowie ihre Zufahrten» schützenswert. Das Gemeindekonzept sieht vor, dass die Randbebauungen weitergeführt und die Pisten und Zufahren mehrheitlich erhalten bleiben. Somit ist die Entwicklung mit dem Gesamtensemble abgestimmt und zerstört nicht dessen Wirkung.¹

Zwischen den Nutzungsansprüchen der Ökologie und Erholung sowie den schützenswerten Bauten gibt es wenig Konfliktpotential. Wichtig ist, dass auch im Falle einer Entwicklung, der Umschwung der Bauten erhalten bleibt und nicht an Qualität verliert. Die Firma Pöryr verweist in ihrem Bericht «Beschreibung der Lebensräume im Perimeter Zivlaviatik des Flugplatzes Dübendorf»² vom 6.11.2015, auf streifenförmige Magerwiesen entlang der versiegelten Flächen. Bei diesen kleinförmigen Flächen handelt es sich um Halbtrockenrasen, der über ruderale Merkmale verfügt. Diese trockenen Standorte sind zwingend zu erhalten und zu fördern, da sie wertvollen Lebensraum für verschiedene Pioniervegetationen sowie unterschiedliche Bodenfauna (wie z.B. Spinnen, Ameisen, Wildbienen, Heuschrecken, Laufkäfer) bieten. Ebenso ist zu überprüfen, ob Fassaden oder Dachflächen begrünt werden und mit Nisthilfen für Vögel oder Wildbienen ergänzt werden können. Gerade im Bezug zum Konflikt mit der aviatischen Nutzung wäre dabei zu berücksichtigen, dass die Ausrichtung der Nisthilfen das Nist- und Flugverhalten der Vögel beeinflusst.

2.5. Lebensräume des Flugplatzes Dübendorf

Das Areal setzt sich aus verschiedenen Wiesentypen zusammen. Gemäss dem Bericht «SIL Koordinationsprozess. Natur- und Landschaftsschutzkonzept»³ vom 13. April 2018 handelt es sich bei den Wiesenflächen um Halbtrockenrasen, artenreiche Fromentalwiesen, magere Fromentalwiesen sowie üppige Fromentalwiesen. Die Auflistung der Wiesenarten wird durch den Bericht «Beschreibung der Lebensräume im Perimeter Zivlaviatik des Flugplatzes Dübendorf» der Firma Pöryr vom 06.11.2015.² ergänzt. In einzelnen Flächen gibt es Hecken. Zusätzlich gibt es zwei Fliessgewässer. Der Dürr- und der Chrebsschüsselbach. Der nördlich gelegene Dürrbach wird in einzelnen Abschnitten offen aber kanalisiert geführt. Im östlichen Abschnitt ist der Bach eingedolt. Der Chrebsschüsselbach ist auf der gesamten Länge eingedolt. Der Dürr- und Chrebsschüsselbach sind beides interessante Lebensräume, die mittels einer Revitalisierung ein wertvolles Vernetzungselement darstellen würden.

2.6. Revitalisierung Chrebsschüsselbach / Dürrbach

Im Gestaltungsplan des Innovationsparks ist die Revitalisierung des Chrebsschüsselbachs vorgesehen.¹ Ein Projekt wurde durch die Firma Pöryr erarbeitet, endet jedoch noch vor der Hauptpiste. Für das Natur- und Erholungskonzept soll das Projekt für die gesamte Länge des Flugplatzes weiterentwickelt werden, da dies die Vernetzung deutlich verbessern würde.

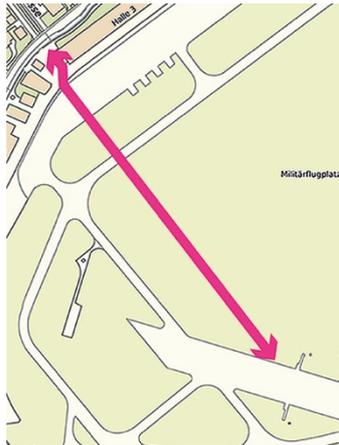


Abb. Perimeter Revitalisierungsprojekt

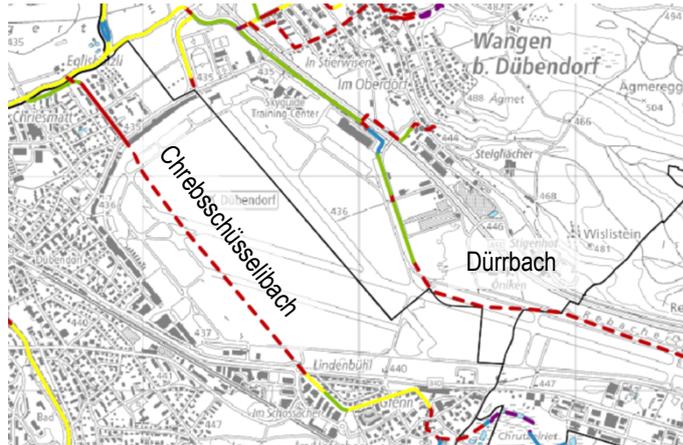


Abb. Karte Ökomorphologie

↔ ungefähre Lage Revitalisierungsprojekt

2.7. Flora und Fauna

Die Kartierung von Flora und Fauna bezieht sich auf den Bericht «Beschreibung der Lebensräume im Perimeter Zivilaviatik des Flugplatzes Dübendorf» der Firma Pöyry vom 06.11.2015.²

Insgesamt berichtet Pöyry von 69 Arten verschiedenster Wiesentypen. Diese Zahl wird dabei als hoch eingestuft, da nur grossflächige Wiesen vorkommen. Gemäss Pöyry stehen dabei sieben vorkommende Pflanzenarten auf der Roten Liste. Zwei Arten sind als stark gefährdet eingestuft. Es handelt sich um das Verzweigte Vergissmeinnicht (*Myosotis ramosissima*) und die Wollköpfige Kratzdistel (*Cirsium eriophorum*). Geschützte Arten kommen gemäss der Firma Pöyry keine vor.² Am stärksten vertreten sind Fettwiesenpflanzen (30 Arten), was auf eine lange landwirtschaftliche Nutzung hinweist. 20 Arten verschiedenster Magerwiesenpflanzen sind ebenfalls festzustellen. Teilweise sind die Wiesen extensiv oder ungedüngt (Magerwiesen oder Halbtrockenrasen).² Vertreten sind zusätzlich Ruderal- (10 Arten) und Sumpfpflanzen (6 Arten).

Im ornithologischen Inventar sind für solche weiten offenen Gelände der Turmfalke, die Wachtel und der Kiebitz aufgelistet.² Auf der Roten Liste befindet sich der Turmfalke (potentiell gefährdet NT). Der Kiebitz ist in der Schweiz vom Aussterben bedroht (Kat. CR.) Er brütet auf kurzrasiger Vegetation oder auf Flachdächern. Gemäss Pöyry fand auf dem Flachdach der Skyguide 2011 ein Brutversuch statt. In den Jahren 2014 und 2015 wurden gemäss Pöyry Turmfalken gesichtet. Im Herbst wurde die Feldlerche gesichtet, die zwar nicht auf dem Areal des Flugplatzes brütet, aber ebenfalls eine Zielart sein könnte. Ein spärliches Vorkommen der Zauneidechse wird vermutet.² Im Untersuchungsgebiet wurden 9 Tagfalter- und 2 Heuschreckenarten festgestellt. Keine, die auf der roten Liste vertreten sind.² Pöyry hat 22 Landschneckenarten nachgewiesen, 14 Arten in Erdwällen und 8 Arten in den frischen Magerwiesen. An beiden Standorten kommt die gefährdete Quendelschnecke vor. Untersucht wurden gemäss Pöyry das Areal des Flugplatzes innerhalb der Grenzen von Dübendorf, ohne das Gebiet des Gestaltungsplans.²

Die Kartierung der Firma Pöyry unterstreicht nochmals die Qualität des Flugplatzareals. Wichtig sind dabei nicht nur der Erhalt sowie die Förderung der entsprechenden Flächen, sondern auch ihr sachgemässer Unterhalt und ihre Pflege.



Abb. Perimeter Lebensraumkartierung der Firma Pöyry

Aus dem Bericht «Natur- und Landschaftsschutzkonzept»³ vom 13. April 2018 sind ergänzend zur Lebensraumkartierung der Firma Pöry die Flächen des Gemeindegebiets Wangen-Brüttisellen und Volketswil zu entnehmen.

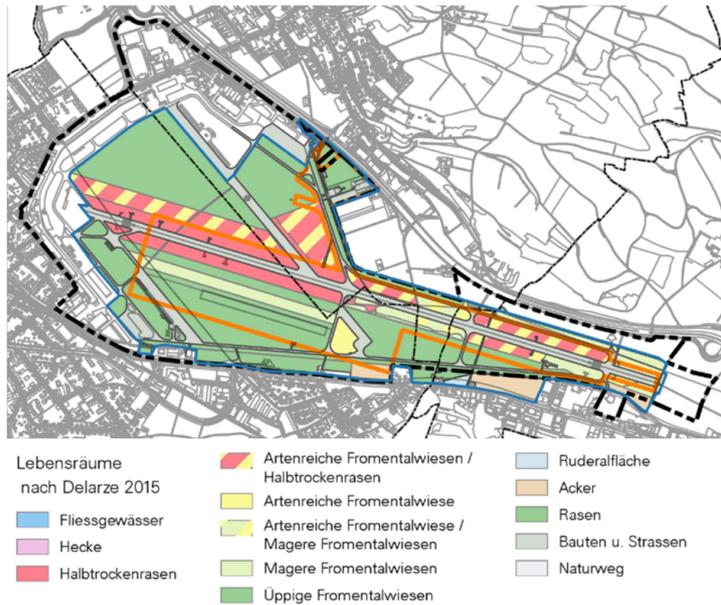


Abb. Lebensräume nach Delarze gemäss SIL-Koordinationsprozess, Bericht «Natur- und Landschaftsschutzkonzept»

¹ Vgl. Aktennotiz, Stadt Dübendorf, Rahmenbedingungen für die Erarbeitung des Konzept Natur- und Erholungsraum Flugplatz Dübendorf, 16.01.2020

² Vgl. Stadt Dübendorf, Beschreibung der Lebensräume im Perimeter Zivilluftverkehr des Flugplatzes Dübendorf, 06.11.2015

³ Vgl. Flugplatz Dübendorf, SIL-Koordinationsprozess, Bericht Natur- und Landschaftsschutzkonzept, 13.04.2018

3. Natur- und Erholungskonzept Flugplatz Dübendorf

3.1. Zielvorstellung für den Flugplatz Dübendorf

Die wertvollen Wiesenflächen sollen gesichert und mit punktuell gesetzten Aufwertungsmaßnahmen ergänzt werden. Dies, um die Artenvielfalt zu erhalten und langfristig weiter zu erhöhen. Störfreie Bereiche sollen weitgehend erhalten bleiben und Besucher*Innen nur in Teilbereichen des Areals zugelassen werden. Aufenthalt soll nur in der Nähe des Innovationsparks ermöglicht werden. Dabei ist es wichtig, dass mit einer sinnvollen Lenkung der Besucher*Innen wertvolle Wiesenflächen nicht beeinträchtigt werden. Aufenthaltsbereiche sollen durch eine naturnahe Gestaltung klar ersichtlich sein und allfällige Wegverbindungen sollen unbefestigt sein.

Die einzelnen Naturflächen sollen extensiv gestaltet und mit einzelnen Vernetzungselementen ergänzt werden.

Je weniger Raum für Infrastrukturbauten, Pistenzufahrten und Rollfelder in Anspruch genommen wird, desto mehr Raum besteht für die Extensivierung der verschiedenen Wiesenflächen. Verfügen jene Flächen über mehr Raum, so können ihre Schnittzeitpunkte und somit ihre Wuchshöhe unterschiedlich gestaltet werden. Dies fördert nicht nur die Extensivierung der Flächen, sondern bietet potentiellen Beutetiere ein Rückzugsgebiet, um sich im hohen Gras vor Raubvögel besser verstecken zu können. Was wiederum den Konflikt zwischen der Natur und der Aviatik entschärfen kann.

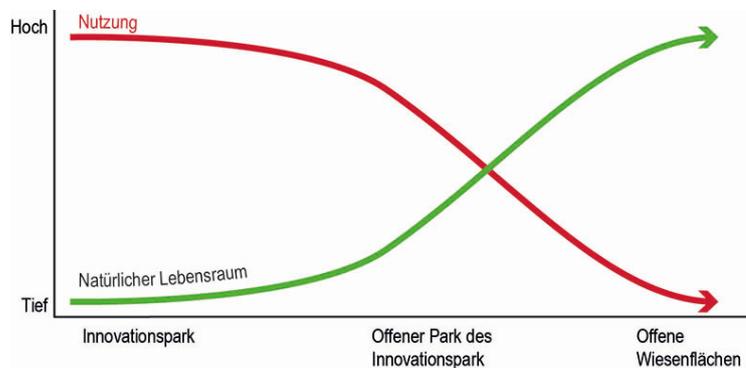


Abb. Veränderung der Nutzung und dem natürlichen Lebensraum

3.2. Interventionsräume

Das Areal wird auch in Zukunft durch die verschiedenen Infrastrukturf lächen, Pisten sowie durch die künstlichen Elemente (Wangen-, Überlandstrasse, Oberlandautobahn A53, Siedlungsrand) umfasst. Deshalb ist es sinnvoll, das Areal in verschiedene Teilbereiche zu gliedern und zu lesen. Im Vordergrund steht, wie sich die Teilräume (A-C) entwickeln können und wie die Vernetzung innerhalb der Bereiche erhöhen kann.

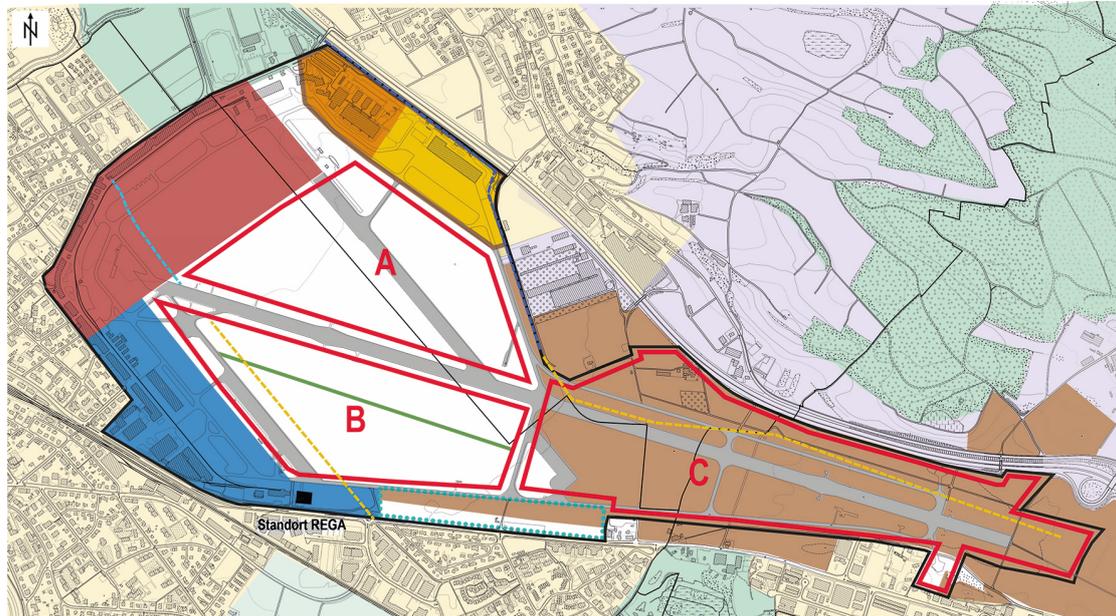


Abb. Interventionsräume

	Innovationspark (IPZ)		IPZ und Werkflugplatz		Flugsicherung und Luftwaffe		Bundesbasis
	Interventionsräume (A-C)		Umzäunung		IPZ Reserve (Lage schematisch)		Rasenpiste
	Revitalisierungsprojekt (geplant)		Dürrbach		Gewässer (eingedolt)		Bestehende Pisten
	Fruchtfolgeflächen		Standort REGA				

3.3. Konzeptplan

Folgend werden die Konzeptbausteine für die Entwicklung des Flugplatz Dübendorf im Bereich Natur und Erholung beschrieben:

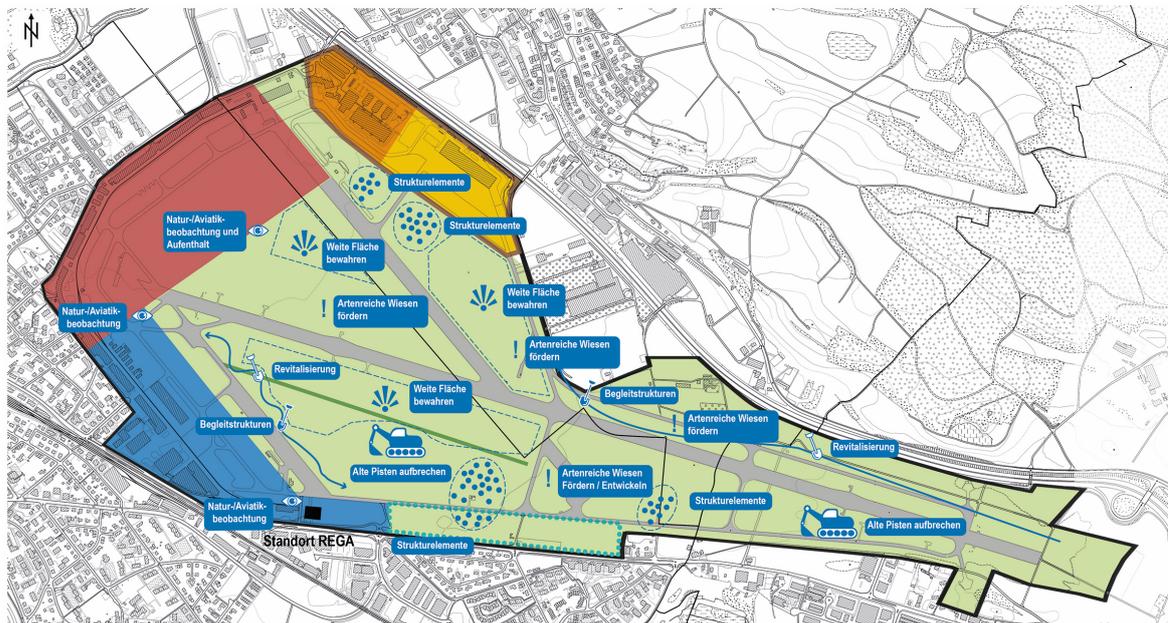


Abbildung: Konzeptplan Natur- und Erholungskonzept, Flugplatz Dübendorf

- Innovationspark
- Gemeindegelände
- Flugsicherung und Luftwaffe
- Bundesbasis
- Umzäunung
- IPZ Reserve (Lage schematisch)
- Standort REGA
- Pisten-, Zufahrtsflächen
- Vegetationsflächen
- Naturbeobachtung und Aufenthalt
- Weite Flächen bewahren
- Strukturelemente: Gestaltung durch Strukturelemente als Trittsteine
- Artenreiche Wiesen fördern
- Alte Pisten aufbrechen
- Gewässerrevitalisierung
- Begleitstrukturen

3.4. Leit-/Zielarten

Die Verfasser des Berichts «Natur- und Landschaftsschutzkonzept»³ weisen darauf hin, dass im Rahmen einer im Mai 2016 stattfindenden Feldbegehung einige Arten der roten Liste festgestellt wurden.

In Pistennähe wurde die Bienenragwurz (*Ophrys apifera*) – eine gefährdete Orchideenart – festgestellt. Zusätzlich entdeckten sie das verzweigte Vergissmeinnicht sowie die wollköpfige Kratzdistel als stark gefährdete Art.

Für den weiteren Verlauf der Planung wird vorgeschlagen, dass auf der Stufe der Umsetzung anzustrebende Ziel- und Leitarten in Absprache mit der gebietsbetreuenden Person definiert werden.

Folgend sind einzelne Leit- und Zielarten aufgelistet, deren Förderung angestrebt werden sollten. Für neue Naturflächen werden Ziellebensräume (Nach Delarze 2015) aufgelistet, die die verschiedensten charakteristischen Pflanzenarten beinhalten. Die Zielarten sind in starker Abhängigkeit der Pflege und des Unterhalts und können bei der Ansaat der einzelnen Flächen eingebracht werden. Dabei erfolgt eine selektive Einsaat der gewünschten einheimischen Pflanzenarten oder eine Schnittgutübertragung aus umliegenden Naturschutzgebieten, in denen die gewünschte Zielart vorkommt.

Leitarten Flora und Fauna

Wiesensalbei
Zittergras
Kleine Bibernelle
Laubfrosch
Wachtel

Zielarten Flora und Fauna

Verschiedene seltene Orchideenarten (z.B die gesichtete Bienenragwurz)
Verzweigtes Vergissmeinnicht, *Myosotis ramosissima*
Feldlerche
Kiebitz
Feldhase
Neuntöter

3.5. Ziellebensräume nach Delarze 2015

Zielvegetation Extensivwiesen

4.5.1. Talfettwiesen (Fromentalwiese) Arrhenatherion, Schutzstatus: VU

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Weite Fläche, nährstoffreiche Areale mit mittlerer Bodenfeuchte, 2-3 Schnitte/J

2.3.1. Pfeifengraswiese Molinion, Schutzstatus: EN

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Revitalisierung Fließgewässer, Teiche / Tümpel / Weiher, wechselfeuchte Areale auf magerem Untergrund

Zielvegetation an trockenen Standorten

5.1.1. Trockenwarmer Krautsaum Geranion sanguinei, Schutzstatus: VU

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Entlang von Hecken an mageren und trockenen Standorten

5.1.2. Mesophiler Krautsaum Trifolion medii, Schutzstatus: NT

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Entlang von Hecken an mageren und frischen Standorten

4.2.4 Halbtrockenrasen Mesobromion, Schutzstatus: VU

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Trockene, nährstoffarme Standorte, unterschiedliche Schnittzeitpunkte

Zielvegetation an wechselfeuchten Standorten

2.3.1. Pfeifengraswiese Molinion, Schutzstatus: EN

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Revitalisierung Fließgewässer, Teiche / Tümpel / Weiher, wechselfeuchte Areale auf magerem Untergrund

2.3.3. Feuchte Hochstaudenflur (Spierstaudenflur) Filipendulion, Schutzstatus: NT

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Revitalisierung Fließgewässer, Teiche / Tümpel / Weiher, wechselfeuchte Areale auf nährstoffreichem Untergrund, 1 Schnitt/J

Zielvegetation Bachufer

2.3.3. Feuchte Hochstaudenflur (Spierstaudenflur) Filipendulion, Schutzstatus: NT

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Revitalisierung Fließgewässer, Teiche / Tümpel / Weiher, wechselfeuchte Areale auf nährstoffreichem Untergrund, 1 Schnitt/J

2.1.2.2 Flusssufer- und Landröhricht Phalaridion, Schutzstatus: VU

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Revitalisierung Fließgewässer, Uferbereich über Mittelwasser

5.1.3. Feuchter Krautsaum (Tieflagen) Convolvulion, Schutzstatus: VU

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Entlang von Hecken an mageren und feuchten Standorten

Zielvegetation Hecken

5.3.2. Trockenwarmes Gebüsch Berberidion, Schutzstatus: NT

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Hecken an trockenen Standorten

5.3.3. Mesophiles Gebüsch Pruno-Rubion, , Schutzstatus: NT

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Hecken an frischen Standorten

Zielvegetation Ruderalfluren

7.1.2. Trockene Trittflur Polygonion avicularis , Schutzstatus: NT

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Trittvegetation auf trockenen, unbefestigten Wegen

7.1.4. Einjährige Ruderalflur Sisymbriion, Schutzstatus: VU

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Ruderalfluren entlang von Wegen, Pisten etc. im ersten Jahr (oder auf neu angesäten Wiesenflächen und in Buntbrachen etc.)

7.1.6. Mesophile Ruderalflur (Steinklee) Dauco-Melilotion, Schutzstatus: VU

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Ruderalfluren entlang von Wegen, Pisten etc. in weiteren Jahren, magere und frische Standorte (und in Buntbrachen etc.)

Zielvegetation Trockenmauer

7.2.1. Trockenwarme Mauerflur Centrantho-Parietarion, Schutzstatus: VU

Massnahmen/Strukturelemente/Standorte: Trockenmauern



Trockenwarmer Krautsaum



Pfeifengraswiese



Halbtrockenrasen



Feuchter Krautsaum



Feuchte Hochstaudenflur



Grosseggenried



Trockenwarmes Gebüsch



Trockene Trittflur



Trockenwarme Mauerflur

Abbildungen der Ziellebensräume: <https://www.infoflora.ch>

3.6. Erläuterungen zu den Interventionsbereichen A bis C

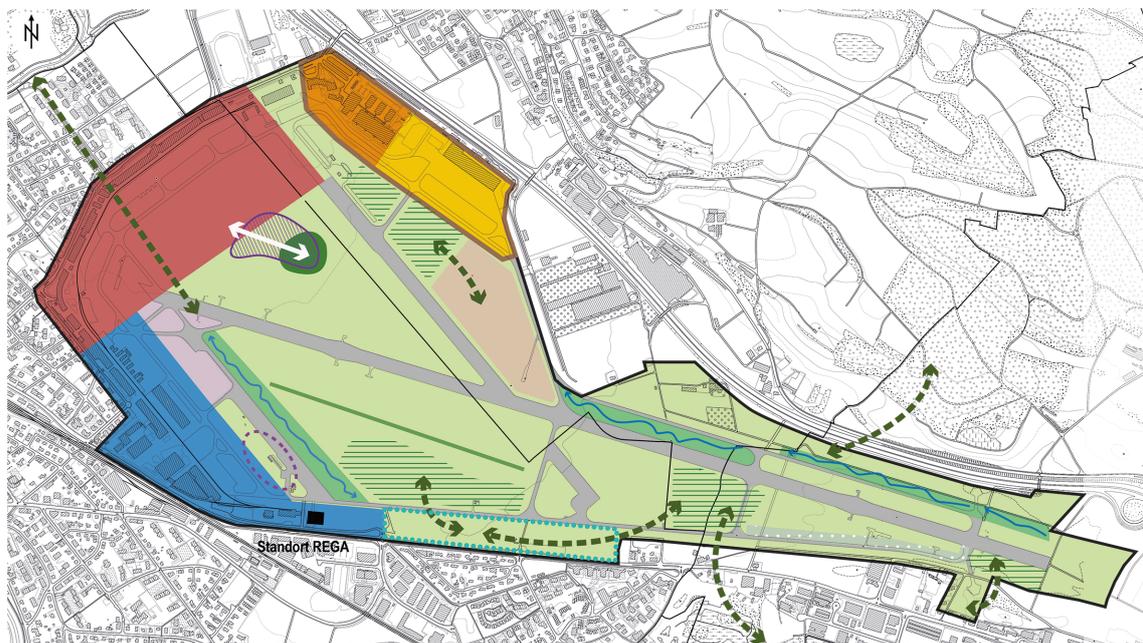


Abb: Vertiefungsplan Natur- und Erholungskonzept Flugplatz Dübendorf



3.6.1. Artenreiche Wiesen fördern

Die Förderung, der Erhalt sowie die sachgemässe Pflege artenreicher und wertvoller Wiesenflächen hat für alle Bereiche Priorität. Die nach Natur- und Heimatschutzgesetz geschützte Fromentalwiese und ihre artenreichen Abschnitte müssen uneingeschränkt erhalten bleiben. Zur Erhöhung der Artenvielfalt von Flora und Fauna erfolgt auf gewissen Flächen eine selektive Einsaat charakteristischer Pflanzenarten bzw. eine Direktbegrünung mittels Schnittgutübertragung aus geeigneten, umliegenden und artenreichen Naturschutzflächen. Dies, um die definierten Leit- und Zielarten anzustreben.

3.6.2. Interventionsraum A | Aufenthaltsbereich, Baumraster und Filterwirkung

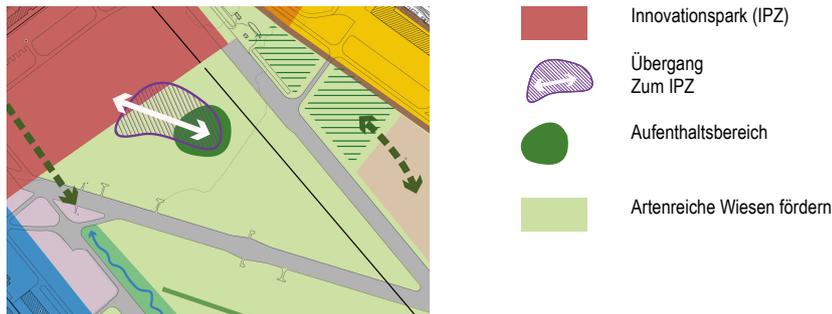


Abb: Aufenthaltsbereich

An den Interventionsraum A grenzt der Park des Innovationsparks. Dieser Park ist ein wichtiges Verbindungselement zwischen dem nutzungsorientierten Innovationspark und dem angrenzenden Flughafen. Da er für die Bevölkerung zugänglich ist, soll auch am Rand des Interventionsraum A ein kleiner Aufenthaltsbereich mit naturnahen Spielflächen entstehen.

Noch ist unklar, wie die Parkanlage des Innovationsparks aussieht. Die beiden Gestaltungssprachen sollten aber in sinnvoller Art und Weise aufeinander abgestimmt werden. Einzelne kleinere Bäume, Niederhecken oder auch ein Wechsel der Materialisierung des Bodens können einen solchen Übergang verdeutlichen. Vorstellbar wäre, dass in einem Bereich Schotterrassen angelegt wird, um den Aufenthaltsort zu definieren. Wichtig ist dabei, dass keine wertvollen Wiesenflächen verloren gehen und der Grad der Versiegelung nicht erhöht wird. Jener Bereich soll für die Besucher*Innen gestaltet werden. Naturnahe Sitzgelegenheiten, wie zum Beispiel Trockenmauern definieren und möblieren den Raum. Mit der Trockenmauer werden zudem verschiedene Reptilien, Insekten und Spinnenarten gefördert. Im restlichen Teil des Areals A soll ein Aufenthalt auf unbefestigten Wegen möglich sein. Durch diese Wege können Besucher*Innen durch das Areal gelenkt werden und wertvolle Wiesenflächen werden nicht tangiert. Informationstafeln erläutern den Wert der einzelnen Lebensräume und enthalten Informationen über den Flughafen und seine Geschichte. Zudem ist es möglich die Natur sowie die Aviatik zu beobachten.

Kleinstrukturen sollen in diesem Bereich nicht erstellt werden. Das offene und weite Areal ist nicht nur für Bodenbrüter ein wichtiger Lebensraum, sondern bietet auch der Bevölkerung eine freie Sicht und eine hohe Landschaftsqualität.

Ziellebensräume:

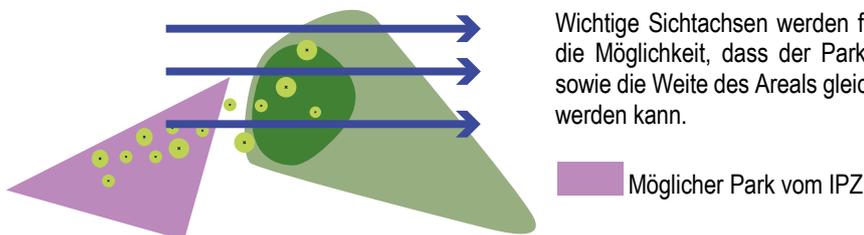
4.2.4 Halbtrockenrasen Mesobromion,

4.5.1 Talfettwiesen, *Arrhenatherion*

7.1.2. Trockene Trittsflur *Polygonion avicularis*

7.2.1. Trockenwarme Mauerflur *Centrantho-Parietarion*

5.1.2. Mesophiler Krautsaum *Trifolion medii*



Wichtige Sichtachsen werden freigehalten. So besteht die Möglichkeit, dass der Park des Innovationsparks, sowie die Weite des Areals gleichzeitig wahrgenommen werden kann.

Möglicher Park vom IPZ



Abb: Aufenthaltsbereich mit Trockenmauer



Abb: Spielflächen. Bildquelle: <https://planikum.ch/projekt/schuetze-areal/>



Abb: Visualisierung: Aufenthaltsbereich mit Spielflächen und mit Versickerungsfähigem Belag. Trittempfindliche Flächen werden geschont. Bildgrundlage: <https://planikum.ch/projekt/schuetze-areal/>, Parkanlage Schütze, Zürich

Ziellebensräume:

4.2.4 Halbtrockenrasen Mesobromion,

4.5.1 Talfechtwiesen, *Arrhenatherion*

5.1.2. Mesophiler Krautsaum *Trifolion medii*



Abb: Visualisierung, Trittempfindliche Wiesenflächen sollen mittels Flechtzaun (z.B mit Weiden) oder Holzlattenzaun gesichert werden

3.6.3. Interventionsraum A | Raum für Bildung und Information

In jenen Bereichen in denen Personen zugelassen sind, sollen Besucher*Innen etwas über die Natur und die Aviatik erfahren. Ein Aussichtsfernrohr bietet zudem die Möglichkeit beides zu beobachten.

Zu überprüfen wäre, ob eine der inventarisierten Hangarbauten, oder eine Räumlichkeit des Innovationsparks als öffentliches Informationszentrum genutzt werden könnte. In einem solchen Bereich könnten Informationen über die Naturwerte des Flugplatz Dübendorfs, die Geschichte des Areals, die Aviatik sowie ihre aktuellen Themen mit Bild, Karten und Ton visualisiert werden. Falls keines dieser Gebäude genutzt werden könnte, wäre zu überprüfen, ob auf dem Areal des Innovationsparks ein solches Informationszentrum erstellt werden könnte.



Abb: Visualisierung, Neben einem Aussichtsfernrohr, besteht die Möglichkeit selbst mit einem Fernglas die Natur zu beobachten

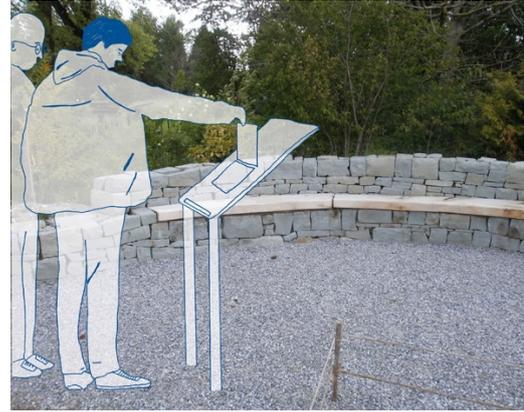


Abb: Visualisierung, Lerntafeln aus Holz zum Thema Natur und Aviatik

3.6.4. Interventionsraum A | Trittsteine und Kleinstrukturen



-  Kleinstrukturen fördern
-  Vernetzung fördern
-  Weite bewahren
-  Artenreiche Wiesen fördern

Abb: Interventionsraum A | Trittsteine und Kleinstrukturen

Ziellebensräume:

- 4.5.1 Talfettwiesen, *Arrhenatherion*
- 7.1.2. Trockene Trittflur *Polygonion avicularis*
- 7.2.1. Trockenwarme Mauerflur *Centrantho-Parietaron*
- 5.1.2. Mesophiler Krautsaum *Trifolion medii*
- 5.3.2. Trockenwarmes Gebüsch *Berberidion*
- 5.3.3. Mesophiles Gebüsch *Pruno-Rubion*

Der obere Bereich des Areals soll für Kleinstrukturen wie Steinriegel, Totholz, Asthaufen oder auch niedrige Hecken genutzt werden. Die Fromentalwiese ergänzt dabei ein wertvoller Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Reptilien. Der untere Bereich des Areals soll wenig gestalterische Eingriffe erfahren und in seiner Größe und Weite bestehen bleiben. Aufgrund der Sicherheit ist in diesem Teil des Areals kein Aufenthalt vorgesehen. Falls das Areal – durch eine Änderung der Ausgangslage – trotzdem begehbar wäre, ist zu überprüfen, ob der Raum genutzt werden kann, um standorttypische Obstbäume unterschiedlichen Alters zu setzen. Dies wäre ein interessanter Treffpunkt für die Bevölkerung als Raum für Bildung und Kultur. Als Wiesenflächen wäre dabei eine Fromentalwiese mit drei Schnitten pro Jahr anzustreben.

Ziellebensräume:

- 4.2.4 Halbtrockenrasen *Mesobromion*
- 4.5.1 Talfettwiesen, *Arrhenatherion*
- 7.1.2. Trockene Trittflur *Polygonion avicularis*
- 7.2.1. Trockenwarme Mauerflur *Centrantho-Parietaron*
- 5.1.2. Mesophiler Krautsaum *Trifolion medii*



Abb: Steinriegel als mögliche Kleinstruktur



Abb: Asthaufen als wertvoller Lebensraum



Abb: Niederhecken und Sträucher als Trittsteine



Abb: Totholz als wertvoller Nischenraum

3.6.5. Interventionsraum B | Gewässerrevitalisierung, Begleitstrukturen

Im Teilbereich B steht die Revitalisierung des Chrebschüsselibachs im Fokus. Dieser soll wie bereits erwähnt auf der gesamten Länge revitalisiert werden. Dabei entsteht vom überkommunalen Schutzgebiet Chrutzelried bis hin zum Chriesbach ein lineares Vernetzungselement mit unterschiedlichster Ausprägung. Der freigelegte Chrebschüsselibach soll dabei eine natürliche Gewässersohle erhalten und auf der gesamten Länge mäandrieren. Dabei soll an das Revitalisierungsprojekt Chrebschüsselibach der Firma Pöyry vom 29.11.2018 angeschlossen werden und gewisse Themen wie zum Beispiel Begleitstrukturen oder der Gewässerraum übernommen und fortgeführt werden.

Bei der Mäandrierung soll darauf geachtet werden, dass möglichst unterschiedliche Abschnittslängen ausformuliert werden. Dadurch definieren Krümmungen und Längen einen möglichst vielfältigen Bachverlauf. Begleitlebensräume wie Hochstauden, Ruderalflächen, Gehölzgruppen, Einzelbäume, Weiden, Wurzelstöcke, Steinhaufen oder Steinlinsen sollen den Charakter des Bachs prägen. Je nach Abschnitt und Wasser sollen Faschinen oder Wurzelstöcke die Mäandrierung unterstützen. In gewissen Abschnitten soll die Uferböschung flach ausformuliert werden, so können mittels der Geländemodellierung kleinere Vertiefungen entstehen, in denen sich (Regen-) Wasser sammeln kann. Dies schafft die Voraussetzung für eine wechselfeuchte Habitatsstruktur, sodass ursprüngliche Arten des ehemaligen Flachmoor Standortes zumindest teilweise wieder angesiedelt werden können. In Teilbereichen der Uferflächen soll der Oberboden abgetragen werden, sodass durch die Ansaat der entsprechenden Fläche langfristig Pfeifengraswiesen entstehen können.

Besteht die Möglichkeit, dass das Areal in diesem Bereich für die Bevölkerung zugänglich ist, könnte in Teilbereichen des revitalisierten Bachs, neben Informationstafeln, ein kleiner naturnaher Spielplatz erstellt werden.

Ziellebensräume

2.3.1. Pfeifengraswiese Molinion

2.1.2.2 Flusssufer- und Landröhricht Phalaridion

2.3.3. Feuchte Hochstaudenflur (Spierstaudenflur) Filipendulion

5.1.3. Feuchter Krautsaum (Tieflagen) Convolvulion

5.3.3. Mesophiles Gebüsch Pruno-Rubion

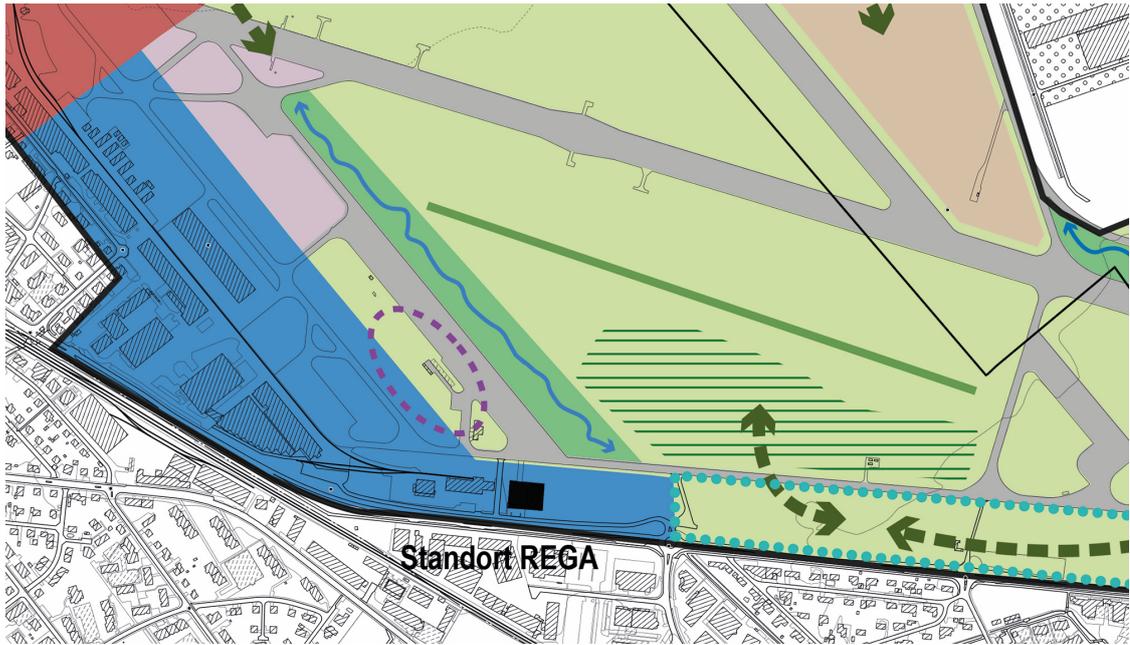


Abb: Interventionsraum B | Gewässerrevitalisierung

- | | | | | | |
|---|--|---|-------------------------|---|---------------------|
|  | Revitalisierung
Chrebsschüsselibach |  | Begleitstrukturen |  | Ruderale Strukturen |
|  | Artenreiche Wiesen fördern |  | Kleinstrukturen fördern |  | Klärung Arealzugang |
|  | Vernetzung fördern |  | Fläche Gemeindekonzept |  | Verkehrsfläche |
|  | Standort REGA | | | | |



Abb: Bachverlauf mit Geländevertiefungen



Abb: Geländemodellierung für wechselfeuchte Zonen



Abb: Bachrevitalisierung mit Begleitstrukturen, z.B Holz für Ufersicherung

3.6.6. Interventionsraum B | Ruderale Strukturen, ehemalige Rasenpiste

Auf der nicht mehr benötigten Rasenpiste soll langfristig ein ruderaler Standort entstehen. Zu überprüfen ist, ob die bestehende Piste über einen Kieskoffer verfügt. Dieses Material könnte für die Erstellung der trockenen Struktur verwendet werden. Ergänzt wird der Lebensraum mit Strukturelementen wie Totholz oder grösseren Steinen. Falls kein Material vorhanden ist, ist es denkbar, auf der Rasenpiste aus Kostengründen nur kleinere Kiesinseln mit Strukturelementen zu realisieren.

Ziellebensräume:

7.1.2. Trockene Trittlur *Polygonion avicularis*

3.6.7. Siedlungsumgebungsflächen

Bei der Entwicklung umliegender Flächen soll darauf geachtet werden, dass der Umschwung der Bauten und Verkehrsflächen nicht an Qualität verliert. Die von der Firma Pöyry beschriebenen Flächen sind zu erhalten. Zu überprüfen ist, ob Fassaden oder Dächer gewisser nicht inventarisierter Bauten mittels einheimischer Arten begrünt werden können. Zudem bieten diese Flächen ein hohes Potential für die Förderung von Insekten oder Vögel, da Nisthilfen als zusätzlicher Lebensraum erstellt werden können.

3.6.8. Interventionsraum B | Vernetzung fördern, Kleinstrukturen

Insgesamt soll die Vernetzung hin zu den Randbereichen des Areals sowie zwischen den einzelnen Lebensräumen erhöht werden. Dies soll mit Strukturelementen wie niedrigen Sträuchern, Hecken mit entsprechendem Saum, Totholz, Steinlinsen oder auch durch unterschiedliche Wuchshöhen der Wiesenflächen (Staffel- und Inselmähd) erfolgen. So können Verbindungen zwischen den einzelnen Wiesen, Strukturelementen, der ruderalen Fläche und dem Chrebschüsselbach ermöglicht werden.

Ziellebensräume:

4.2.4 Halbtrockenrasen *Mesobromion*

4.5.1 Talfettwiesen, *Arrhenatherion*

5.1.2. Mesophiler Krautsaum *Trifolium medii*



Abb: Vernetzung zu den Randbereichen fördern, Anlegen von Kleinstrukturen



3.6.9. Interventionsraum C | Piste als ökologisch wertvolle Fläche

Nicht mehr benötigte Pisten sollen begrünt und Teilbereiche als ruderaler Standort gestaltet werden. Auch hier soll überprüft werden, ob ein Kieskoffer besteht, der verwendet werden kann. Falls ja, bräuchte es lediglich Kies für die Anpassung an angrenzende Flächen. Zwischenräume können so angesät werden, dass mittelfristig eine Trespenwiese entsteht. Im Pistenbereich soll der Oberboden abgetragen werden. Der Asphalt ist dabei entsprechend abzuführen. Punktuell ist die Fläche mit Wandkies und grösseren Steinen aufzufüllen. Durch das Einbringen von Ruderalpflanzen (mittels Initialsaat) kann der Bewuchs der Flächen beschleunigt und das Aufkommen von invasiven Neophyten reduziert werden. Durch die Kombination mit Totholz, Sand oder einzelnen Steinfindlingen, bietet die Fläche einen wertvollen Standort für Wildbienen.

Ziellebensräume:

4.2.4 Halbtrockenrasen Mesobromion

7.1.2. Trockene Trittflur Polygonion avicularis



Abb. Mögliche Begrünung einer nicht mehr benötigten Piste

3.6.10. Interventionsraum C | Revitalisierung Dürrbach

Der Dürrbach soll revitalisiert werden, dies, um die Ost-West Vernetzung zu stärken. Analog zum Chrebschüsselibach soll er eine abwechslungsreiche Mäandrierung aufweisen. Zu überprüfen ist eine Niedrigwasserlinie mit einer unterschiedlich tief ausgestalteten Bachsohle. Begleitlebensräume (Asthaufen, Niederhecken mit Saum, Steinriegel oder auch Totholz) ergänzen das Ufer des Dürrbachs und tragen zu dessen Strukturierung bei. Die gekennzeichnete Fläche «Kleinstrukturen» tragen zur Vernetzung der nicht mehr benötigten Pistenfläche, der artenreichen Wiesen sowie zur Vernetzung hin zum Chrebschüsselibach bei. Langfristig soll dabei auch die Vernetzung hin zum nahegelegenen Naturschutzgebiet Chrutzelried angestrebt werden. Dabei sind Massnahmen zur Querung der Überlandstrasse zu prüfen.

Ziellebensräume

2.3.1. Pfeifengraswiese Molinion

2.1.2.2 Flussufer- und Landröhricht Phalaridion

2.3.3. Feuchte Hochstaudenflur (Spierstaudenflur) Filipendulion

5.1.3. Feuchter Krautsaum (Tieflagen) Convolvulion

5.3.3. Mesophiles Gebüsch Pruno-Rubion

4. Umliegendes Vernetzungspotential

Folgender Plan soll das Vernetzungspotential rund um den Flughafen Dübendorf aufzeigen. Wie bereits erwähnt, bilden ein revitalisierter Chrebschüsseli- und Dürrbach ein wichtiges lineares Vernetzungselement. Der Chrebschüsselibach stellt dabei die wichtige Verbindung zwischen dem Chrutzelried und dem Chriesbach dar und der Dürrbach erweist sich als wichtiges Trittsteinelement in der Vernetzung zwischen dem Chrutzelried und Volketswil. Zum aktuellen Stand gibt es mit den umliegenden Strassen jedoch starke bauliche Barrieren, die mittels Unter- oder auch Überführungen gequert werden müssten. Wäre es möglich diese Grenze zu überwinden, so könnte eine zusammenhängende Vernetzung entstehen. Ausgehend vom Chrutzelried erstreckt sich die Vernetzung in die bereits heute ökologisch wertvollen Gebiete Kloster Süd, Heidenried, Rebenbuck, Giesshübel und Raubbüel. Die beiden letzten Gebiete sind nahe am Siedlungsrand und es könnte eine stärkere Verzahnung mit dem Siedlungsraum angestrebt werden. Dies in Form von Hecken, Bäumen und Wiesenflächen. Dabei spielt vor allem die Ausformulierung des Siedlungsrandes eine zentrale Rolle. Als langfristige Vision, kann von diesem Bereich eine Vernetzung in Richtung Hermikon und die sich dort befindende Obstbaumgartenanlage angestrebt werden. Hermikon liegt nahe an der Glatt und eine Revitalisierung der Glatt in diesem Abschnitt wäre wünschenswert. In Richtung Norden erstreckt sich das Vernetzungspotential in Richtung einem Rebareal Volketswil, sowie weiter in Richtung Kieswerk Volketswil. Dieses Kieswerk verfügt ebenfalls über viel Potential zur Aufwertung. Bestehende Teiche bilden dabei einen wichtigen Trittstein. Von da aus kann eine Vernetzung in Richtung Wangenerwald angestrebt werden.

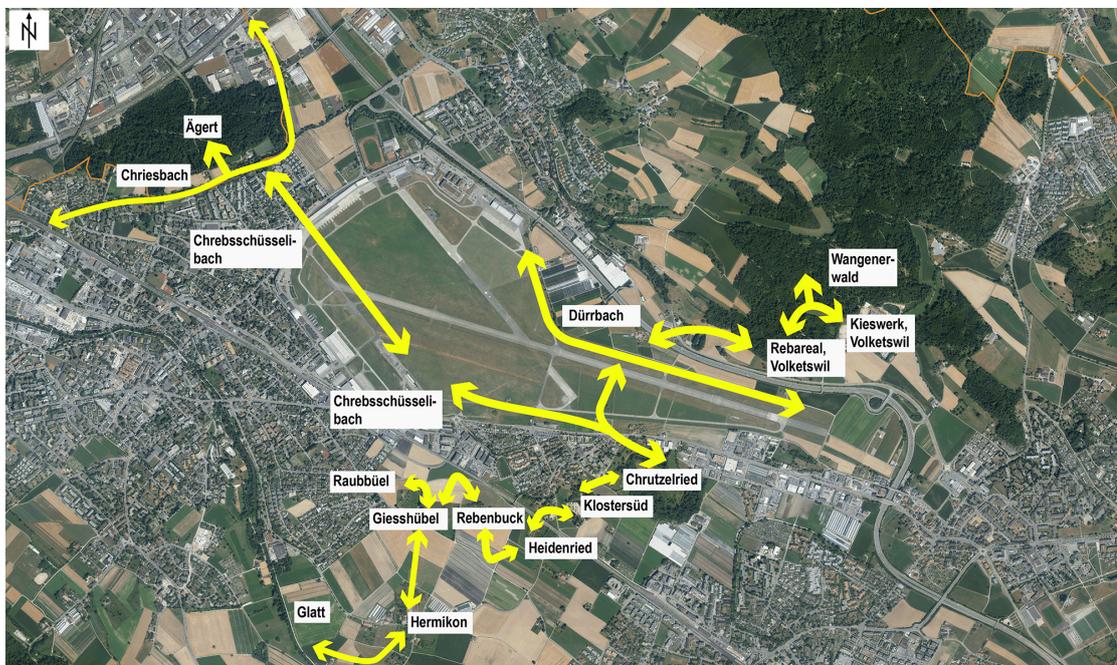


Abb: Umliegendes Vernetzungspotential

5. Bewirtschaftung und Pflege

5.1. Rahmenbedingungen

Alle Flächen des Areals sollen extensiv bewirtschaftet werden. Ihre Pflege und deren Unterhalt sollen individuell festgelegt werden. Für die Pflege des Areals wird vorgeschlagen, dass ein Pflegeplan ausgearbeitet wird.

Wird das vorliegende Konzept weiter konkretisiert, ist die Abgrenzung der einzelnen Lebensräume und die Definition einzelner Schnittzeitpunkte und Pflegemassnahmen unabdingbar. Der Pflegeplan hilft dabei, das grosse Potential zur Erhaltung und Förderung von verschiedenen bedrohten Tier- und Pflanzenarten koordinieren zu können. Dadurch werden die entsprechenden Ziellebensräume gesichert und der bestehende Charakter (offene, grossflächige Wiesenflächen, verschiedene, feuchte bis trockene Wiesen, diverse Magerwiesenpflanzen) geht nicht verloren. Sind in einer ersten Phase die Ziel- und Leitarten mit der Gebietsbetreuer*In koordiniert, wird empfohlen, dass der Pflegeplan parallel zur Umsetzungsphase erarbeitet wird. So wird sichergestellt, dass die Ansprüche an die Lebensräume auf die entsprechende Ziel- und Leitart ausgerichtet ist und die Bewirtschaftung und Pflege optimal geregelt werden kann. (Schnittzeitpunkte, Anlage von Kleinstrukturen, Wuchshöhe, Staffelung sowie die Art der Mahd). Durch unterschiedliche Schnitthöhen und –zeiten, wird ein Mosaik an verschiedenen Wiesenflächen gefördert, die zu einem wertvollen Flächenmosaik beitragen. Neben dem Pflegeplan ist ein entsprechendes Wildtiermanagement zu erarbeiten. So können Massnahmen definiert werden, wie der Konflikt mit der aviatischen Nutzung reduziert werden kann. (Wuchshöhe von Wiesen oder auch die Platzierung einzelner Nisthilfen hat grossen Effekt auf das Nist- und Flugverhalten der Vögel)

6. Quellen

6.1. Verwendete Grundlagen

Stadt Dübendorf, Beschreibung der Lebensräume im Perimeter Zivillaviatik des Flugplatzes Dübendorf, Firma Pöyry, 6.11.2015

Stadt Dübendorf, Aktennotiz, Historie Flugplatz Dübendorf, 12.12.2019

Stadt Dübendorf, Volketswil, Wangen-Brüttisellen Historischer Flugplatz mit Werkflügen, Ein Flugplatz fürs Volk, Nov.2019

Stadt Dübendorf, Revitalisierung Chrebsschüsselibach, Bauprojekt, Situationsplan, 29.11.18

Stadt Dübendorf, Revitalisierung Chrebsschüsselibach, Bauprojekt, Querprofile und Details, 29.11.18

Stadt Dübendorf, Revitalisierung Chrebsschüsselibach, Bauprojekt, Längenprofil, 29.11.18

BAFU, Biodiversität und ökologischer Ausgleich auf Flugplätzen

UVEK, Flugplatz Dübendorf, SIL Koordinationsprozess: Grundlagenplan

UVEK, Flugplatz Dübendorf, SIL Koordinationsprozess: Präsentation Naherholungskonzept

UVEK, Flugplatz Dübendorf, SIL Koordinationsprozess: Plan Hindernisbegrenzungsflächen-Kataster

UVEK, Flugplatz Dübendorf, SIL Koordinationsprozess: Bericht Natur- und Landschaftsschutzkonzept

UVEK, Flugplatz Dübendorf, SIL Koordinationsprozess: Variantenstudie Revitalisierung Chrebsschüsselibach

UVEK, Flugplatz Dübendorf, SIL Koordinationsprozess: Studie Ökologische Ersatzmassnahmen

GIS Grundlagekarten: <https://maps.zh.ch/>

<https://www.infflora.ch/de/flora/carex-brizoides.html>

SWO, Projekt Weitsicht, Natur- und Erholungskonzept für den Flugplatz Dübendorf

SWO, Pläne, Schemagrafiken, Referenzbilder, Visualisierungen